

## Zahlen und Fakten

### Kontext

Ca. 5.2 Mio. Menschen leben im Konfliktgebiet im Osten der Ukraine

1,25 Mio. registrierte intern vertriebene Personen in der Ukraine. Wöchentliche Zunahme um ca. 8000 Menschen

801'000 registrierte Flüchtlinge aus der Ukraine in umliegenden Ländern

(Quelle: OCHA, 01.05.2015)

### Engagement der DEZA/HH

Aktivitäten im Bereich Trinkwasser; Gesundheit Nothilfe (Shelter/Non Food Items und Koordination der humanitären Hilfe vor Ort

Unterstützung folgender Organisationen:

**WFP** 1 Mio. CHF + eine Expertin für Monitoring und Protection

**UNHCR** 750'000 CHF + ein Experte zur Planung und Implementierung von Projekten zur Unterbringung für bedürftige Vertriebene (Cash and Voucher)

**IKRK** 500'000 CHF

**PIN** 600'000 CHF

**WHO** 500'000 CHF

### DEZA Präsenz vor Ort

Kooperationsbüro Kiew seit 1999



15 Sattelschlepper mit 300 Tonnen Chemikalien zur Trinkwasseraufbereitung sind am 15. Mai 2015 unter Schweizer Flagge von Dnepropetrovsk nach Donetsk transportiert worden. © DEZA

## Engagement der DEZA/HH im Rahmen der Krise in der Ukraine

- 15 Sattelschlepper mit 300 Tonnen Chemikalien zur Trinkwasseraufbereitung sind am 15. Mai 2015 unter Schweizer Flagge von Dnepropetrovsk nach Donetsk transportiert worden. Der humanitäre Konvoi war der erste seiner Grösse, welcher die Kontaktlinie zwischen regierungs- und nichtregierungs-kontrolliertem Gebiet seit Beginn des bewaffneten Konflikts überquerte.
- Die Humanitäre Hilfe (HH) schickte zuvor 3 Lastwagen mit Calciumhypochlorid und Aluminiumsulfat nach Krasnoarmejsk (Regierungskontrolliertes Gebiet - GCA). Diese wurden am 30. April 2015 dem regionalen Wasserwerk übergeben um zumindest für einen Teil der Einwohner der Oblast für die nächste Zeit die Trinkwasserqualität sicherzustellen. Die Qualität des Trinkwassers im von der Regierung kontrollierten Gebiet (GCA) und dem nicht von der Regierung kontrollierten Gebiet (NGCA) entspricht aufgrund mangelnder Desinfektionsmöglichkeiten nicht mehr den Normen.
- Ab 1. Mai: Nothilfeaktion für bis zu 8000 Meistbedürftige im Kampfgebiet. Umsetzung durch die tschechische NGO „People in Need“ (PIN).
- Die HH konzentrierte sich 2014 in der Ostukraine auf die finanzielle und personelle Unterstützung multilateraler Organisationen, welche sowohl in den von der Regierung wie den bewaffneten Gruppen kontrollierten Gebieten operationell sind.
- Mit Beiträgen in der Höhe von 3 Mio CHF für 2015 steht die Schweiz im Bereich der humanitären Hilfe an 7. Stelle der Geberländer.
- Die Lage der Bevölkerung ist besonders prekär in den NGCA. Das Gesundheitssystem funktioniert nur dank humanitärer Hilfe. Die Menschen leiden unter Mangelernährung, Medikamente und Verbrauchsmaterial sind kaum erhältlich, Menschen mit chronischen Krankheiten können nicht mehr angemessen behandelt werden. Besonders gefährdet sind ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten, sowie alleinstehende Frauen mit Kindern.

## Kontext

Die seit November 2013 andauernde Ukraine-Krise führte insbesondere im Osten des Landes trotz ausgehandelter Waffenruhen immer wieder zu Gefechten mit zahlreichen Todesopfern, Flüchtlingen und daraus resultierenden Zerstörungen. Die Zurückgebliebenen sind in ihrer Sicherheit durch Kämpfe und die zunehmende Gesetzlosigkeit bedroht. So ist die Zahl der Toten bis Mitte April 2015 auf über 6'225 angewachsen. Die Anzahl geflohener Personen steigt weiter an und liegt momentan gemäss den ukrainischen Behörden über 1,25 Mio intern vertriebener Menschen, zu denen gemäss UNHCR rund 0.8 Mio. Flüchtlinge vor allem in den Nachbarländern Russland, Belarus und Moldau kommen. Deren Bedürfnisse an Unterkunft, Nahrung und medizinischer Versorgung nehmen laufend zu. Die Grundversorgung (Strom, Gas, Wasser, Sozial-, Post- und Finanzdienste) ist unterbrochen oder begrenzt, insbesondere im NGCA.

Im Dezember 2014 gingen die internationalen Hilfsorganisationen für 2015 von knapp CHF 189 Mio. benötigtem Budget für die Unterstützung der am meisten gefährdeten hilfsbedürftigen Menschen aus. Inzwischen wurde das Budget aufgrund der stark gestiegenen Anzahl Bedürftiger auf CHF 316 Mio. aufgestockt. Im Mittelpunkt dieses Nothilfeplans (Strategic Response Plan SRP) stehen: der Schutz der Vertriebenen und anderen vom Konflikt betroffenen Personen; die Bereitstellung lebensrettender Hilfe und Hilfsgüter für Meistbedürftige; der verbesserte Zugang für die Vertriebenen und anderen vom Konflikt betroffenen Menschen zu schnellen Wiederaufbauprogrammen und Basisdiensten sowie Rückkehr und Aussöhnung.

## Engagement der Schweiz im Rahmen der Krise

Das 2014 im Rahmen der Krise in der Ostukraine neu aufgenommene Engagement der Humanitären Hilfe des Bundes HH konzentriert sich auf die finanzielle und personelle Unterstützung multilateraler Organisationen, welche beidseits der Kontaktlinie tätig sind. 2015 stellt die HH zusätzlich ein Budget von CHF 3 Mio für vier bilaterale Aktionslinien zur Verfügung (Koordination der humanitären Hilfe vor Ort, Gesundheit, Nothilfe, Trinkwasser). Ab April 2015 fanden Direktaktionen im Bereich der Gesundheits- und Wasserversorgung statt:

Weil das Trinkwasser im Konfliktgebiet aufgrund mangelnder Desinfektionsmöglichkeiten nicht mehr den Normen entspricht, hat die HH im April drei Lastwagen mit Calciumhypochlorid und Aluminiumsulfat nach Krasnoarmejsk (GCA) entsandt. Dort wurde das Material am 30. April 2015 vom regionalen Wasserwerk entgegengenommen, um zumindest für einen Teil der Einwohner des Gebietes für die nächste Zeit die Trinkwasserqualität sicherzustellen.

Auf diesen ersten humanitären Hilfskonvoi folgte schliesslich am 15. Mai 2015 ein aus 15 Lastwagen bestehender Konvoi, der 300 Tonnen Chemikalien nach Donetsk gebracht hat, die zur Trinkwasseraufbereitung dienen. Die rund 3,7 Mio von Trinkwassermangel betroffenen Menschen auf beiden Seiten der Kontaktlinie sollen während des Sommers mit sauberem Trinkwasser versorgt werden.

Ab 1. Mai: HH-Nothilfeaktion für bis zu 8000 Meistbedürftige im Konfliktgebiet. Umsetzung durch die tschechische NGO „People in Need“ (PIN).


Um die Koordination und die Effizienz der humanitären Hilfe vor Ort zu verbessern, stellt die Schweiz Experten des Schweizerischen Korps für Humanitäre Hilfe (SKH) dem United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, UN-OCHA, zur Verfügung.

Neben den Aktivitäten der Humanitären Hilfe unterstützt die DEZA in der Ukraine verschiedene Projekte in den Bereichen Dezentralisierung, Friedensförderung und Gesundheitsreform. Diese Unterstützung baut auf den Stärken des bestehenden Programmes auf und orientiert sich an den neuen Bedürfnissen. Ein neuer Schwerpunkt ist auf friedensfördernde Massnahmen gelegt. Generell werden in allen laufenden Programmen verstärkte Dialog- und partizipative Prozesse gefördert. Wo möglich, werden vom Konflikt betroffene Gebiete durch Schweizer Aktivitäten unterstützt. Ein spezieller Fokus ist auf die am meisten betroffenen und gefährdeten Bevölkerungsgruppen (Pensionäre, Kranke, alleinerziehende Elternteile etc.) gelegt.



## Weitere Informationen

DEZA  
Humanitäre Hilfe und SKH  
Sägestrasse 77 Köniz  
CH-3003 Bern  
Tel.: +41 (0)58 462 31 24  
Fax: +41 (0)58 464 16 94  
E-Mail: [hh@deza.admin.ch](mailto:hh@deza.admin.ch)  
[www.deza.admin.ch](http://www.deza.admin.ch)

 [@SwissHumAidUnit](https://twitter.com/SwissHumAidUnit)

**Für die Medien:**  
Information EDA  
Bundeshaus West  
CH-3003 Bern  
Tel.: +41 (0)58 462 31 53  
Fax: +41 (0)58 464 90 47  
E-Mail: [info@eda.admin.ch](mailto:info@eda.admin.ch)  
[www.eda.admin.ch](http://www.eda.admin.ch)